



Engagiert für Orgel und Kirchenmusik: Andreas Michel und Simone Mosler vom Förderverein Barock-Orgel Klinga e. V. in der Kirche bei Leipzig. Fotos: Roger Dietze

Helfer bei knappen Kassen

Wie zwei **Fördervereine** in Naunhof die Orgel-Restaurierung und Kirchenmusik unterstützen

Klingas Orgel ist dringend restaurierungsbedürftig. Sie stammt von einem Erbauer namens Christian Schmidt. Lediglich die mit der sächsischen Orgelbaugeschichte eng Vertrauten wissen, dass es sich bei besagtem Herrn um einen im Jahr 1685 nahe Leipzig zur Welt gekommenen Orgelbauer handelt. »Die Unbekanntheit des Orgelbaumeisters macht die Spendenakquise schwer«, beschreibt Andreas Michel die Situation. Der 62-Jährige, der dem 2011 aus der Taufe gehobenen »Förderverein für die Restaurierung und Pflege der Barock-Orgel in der Kirche zu Klinga« vorsitzt, deutet damit an, dass bei einem von Friedrich Ladegast oder Gottfried Silbermann gebauten Instrument der Spendenfluss mit Sicherheit ein anderer wäre.

»Aber wir haben in Klinga nun einmal diese spezielle Orgel, für die wir entsprechend die Werbetrommel rühren, um in absehbarer Zeit ihren ursprünglichen Zustand wieder herstellen zu können«, so Andreas Michel. Auf welche Art und Weise, darüber werde

noch in diesem Jahr eine Entscheidung getroffen. »Die Orgel ist in Folge der unzähligen Eingriffe den Fachleuten zufolge »verwachsen«, weshalb es einigen Aufwand erfordert«, ergänzt Vereins-Vize Simone Mosler.

Die geschätzten Kosten lägen bei rund 150 000 Euro, von denen man die Hälfte selbst erwirtschaften wolle. Entsprechend umtriebig ist der über 50 Mitglieder starke Klingaer Verein, der in den vergangenen sechs Jahren mit Konzerten und Ausstellungen viel zum gesellschaftlichen Leben des Dorfes an der Autobahn 14 beigetragen und zugleich bereits knapp 37 000 Euro zusammengetragen hat.

»Das Bemerkenswerte daran ist, dass wir auch von vielen Dorfbewohnern ohne direkte Beziehung zur Kirchgemeinde unterstützt werden«, betont Simone Mosler.

Eine positive Erfahrung, die man auch im fünf Kilometer entfernten Naunhof gemacht hat. Dort nahm sich bereits vor 13 Jahren ein Verein

der in der Stadtkirche eingebauten Ladegastorgel an, um diese sieben Jahre später im Anschluss an eine knapp 340 000 Euro teure Restaurierung wieder feierlich einweihen zu können. »60 Prozent unserer Mitglieder kamen in jener Zeit von außerhalb der Kirchgemeinde.« Zwei Drittel der Summe konnte über Spenden selbst aufgebracht werden, bilanziert Annette Reinhold, die von Anbeginn an als stellvertretende Vorsitzende des »Vereins zur Restaurierung der Ladegastorgel« fungiert.

Nichtsdestotrotz habe es für den Erfolg eines großen Engagements vieler Akteure bedurft. Beispielsweise vom mittlerweile in seine norwegische Heimat zurückgekehrten Kantor Espen Melbø, der besondere Akzente gesetzt hat. Und weiter setzen wird. »Die von ihm initiierte vielbeachtete Reihe mit allen Bach-Orgelwerken hat er in diesem sowie im nächsten Jahr zu unser aller Freude trotz seiner neuen dienstlichen Verpflichtungen vor fortzusetzen«, so Ina Heintzschel, die seit 2013 die Geschicke des Naunhofer Orgel-Fördervereins lenkt.

Dessen Schwerpunkte liegen nach dem Abschluss der bewerkstelligten Restaurierung in der Ausgestaltung der Kirchenmusik sowie der in einem positiven Sinne zu verstehenden »Vermarktung« der in Orgelkreisen hoch geschätzten Naunhofer Ladegast-Orgel.

Roger Dietze



Annette Reinhold (l.) und Ina Heintzschel

vom Förderverein Ladegastorgel haben sich erfolgreich um Spenden für die Sanierung der Orgel eingesetzt. Nun müssen sie den Weggang von Kantor Espen Melbø verkraften.

